

Der feine Unterschied

Iserlohn. „Liebe deinen Nächsten, rei aber den Zaun nicht ein“. Mit diesem bekannten Zitat leitet Maria Prinzessin von Sachsen-Altenburg in Ihrem Werk „Der feine Unterschied“, welches sich mit Etikette und richtigem Verhalten befasst, das Thema Distanz und Nähe ein. Vergangenen Freitag und Samstag hielt sie im Literaturhotel Franzosenhohl Lesungen aus ihrem Buch und klärte damit über korrekte Umgangsweisen in alltäglichen Situationen auf.

Die Zeit der steifen Regeln ist vorbei

Anhand eigener Erlebnisse und Erfahrungen zeigt die Prinzessin auf, wie man sich richtig Vorstellt, im Urlaub verhalten sollte oder guten Smalltalk führt. Hierbei betont sie immer wieder, dass das wichtigste im Umgang mit Anderen nicht gute Manieren sind sondern viel mehr herzliches und offenes Verhalten ist. „Hat man viel Geld auf dem Konto oder eine gute Erziehung genossen bedeutet das noch lange nicht, dass man sich stets richtig verhält. Es ist auch eine Einstellungsfrage“, meint sie. So ist es ihr Ziel, gute Sitten in die Gedächtnisse der Allgemeinheit zu rufen und ihre Leser mit ihren Geschichten zum Nachdenken zu bringen. Für sie liegt der feine Unterschied darin, dass man sich nicht nur den gesellschaftlichen Konventionen entsprechend verhält sondern selbstsicher und bescheiden auftritt. Nicht das perfekte beherrschen der Regeln der Etikette ist also das Wichtigste sondern viel mehr, dass man ein Gefühl dafür entwickelt.

Die Resonanz der Leser ist groß

Nach der Lesung hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, noch eigene Fragen zu stellen. Hier wurden alltägliche Probleme, beispielsweise wie man eine E-Mail korrekt aufbaut, angesprochen und geklärt. Viele der Teilnehmer konnten so eruieren, was sie seit längerem beschäftigt. Lächelnd und wortgewandt erläuterte die Prinzessin wie man sich in Situationen, die sonst Unsicherheit bei ihren Lesern aufkommen lassen, verhalten sollte. Und der Bedarf war offensichtlich groß, denn viele ußerten Bedenken oder erzählten von eigenen Erlebnissen.

Unterschiede zwischen den Generationen

Während die Teilnehmer der Lesung also viel Wert darauf legen, sich stets adäquat und korrekt zu verhalten sieht das in der jüngeren Generation anders aus. „In meiner Freizeit achte ich nicht unbedingt so sehr darauf, mich immer gut zu verhalten“, meint die 20-jährige Anna. Im Umgang mit Freunden steht hier die Etikette eher im Hintergrund. Viele finden ungezwungenes Benehmen und richtiges Verhalten sind nicht immer vereinbar. „Für mich ist es zwar wichtig, dass die Menschen um mich herum zum Beispiel im Restaurant richtig essen und nicht etwa ihre Finger benutzen. Ansonsten sehe ich das Thema Umgangsformen aber eher locker“, sagt die 20 Jahre alte Mia. Hauptsächlich wird in der Öffentlichkeit, besonders wenn Erwachsene dabei sind, auf Etikette geachtet. In einem sind sich allerdings alle einig: die korrekte Distanz zum gegenüber sollte immer gewahrt werden.